

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829**

15.1.1829 (Nr. 15)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 15.

Donnerstag, den 15. Januar

1829.

Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Tür-  
kei. — Amerika. Verschiedenes. — Diensta Nachrichten. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 12. Jan. Se. Durchl. der Prinz  
Hohenlohe-Kirchberg, königl. württembergischer außeror-  
dentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am  
kaiserl. russ. Hofe, ist, von Petersburg kommend, hier  
durchgereist.

## Württemberg.

Stuttgart, den 14. Jan. Nächstens wird hier  
eine Kinder-Aufbewahrungs-Anstalt in's Le-  
ben treten, in welche Kinder solcher Aeltern, die, um  
ihren Unterhalt zu verdienen, gewöhnlich von Hause ab-  
wesend sind, den Tag über aufgenommen, und darin  
zweckmäßig beaufsichtigt und beschäftigt werden. Es  
werden dadurch die großen Nachtheile beseitigt, welchen  
solche Kinder, bei Abwesenheit der Aeltern, und bei un-  
zureichender Aufsicht oder gänzlichem Mangel derselben  
körperlich und geistig ausgesetzt sind. Es ist ein Lokal  
dazu in der Rosenstraße bestimmt.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 10. Jan.

3prozent. Konsol. 108 Fr. 55, 65 Cent. — 3prozent.  
Konsol. 74 Fr. 85, 95 Cent.; 75 Fr.; 75 Fr. 5 Cent.

— Am 10. hatten der H. Graf de la Bourdonnaye  
und H. Casimir Perier, Mitglieder der Deputirtenkam-  
mer, eine Privataudienz bei Sr. Majestät.

— Se. M. geruheten gnädigst, der Tochter des jüngst-  
hin gestorbenen Lustspielsdichters Picard eine Pension von  
1200 Fr. zu ertheilen.

— Es geht das Gerücht, daß nun auch der Herzog  
von Mortenart sich unter der Zahl der Kandidaten für  
das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten befinde.

— Das Journal du Commerce meldet, der H. Sie-  
gelbewahrer sey einsw eilen mit dem Departement der  
auswärtigen Angelegenheiten beauftragt.

— Man versichert: der Fürst von Breunberg, Pair  
von Frankreich, werde die Fräulein von Perigord, Toch-  
ter des Hrn. Grafen Elias von Perigord, heirathen.

Auszug aus einem Bericht des Hrn. Du-  
mont d'Urville, über die Operationen der  
Korvette l'Astrolabe seit ihrer Abfahrt von  
Hobart-Town (5. Januar 1828) bis zu ihrer  
Ankunft zu Batavia (29. August 1828).

Die Korvette l'Astrolabe verließ Hobart-Town  
am 5. Jan., um die Inseln auszukundschaften, auf  
welchen der Kapitän Dillon Spuren von dem Schiffbruch

des Weltumseglers Lapérouse gefunden hat. Am 10.  
Februar war er vor Tikopia, und hatte Umgang mit  
den Insulanern. Nach vergeblichen Versuchen, den  
(dort ansässigen) Preussen Buchert, und den Lascar,  
deren der Kapitän Dillon erwähnte, zu vermindgen, ihm  
nach Vanikoro (nicht Mallikolo) zu folgen, reiste  
er nach dieser Insel ab, und nahm zwei von einem  
Walfischjäger desertirte Engländer, nebst fünf Eingebor-  
nen aus Vanikoro, welche alle sieben auf Tikopia woh-  
ten, mit sich. Am 14. Februar, Morgens, kam die  
Korvette l'Astrolabe bei Vanikoro an. Dieser Tag wurde  
zur Auskundschaftung der die Insel umgebenden Riffe  
und der Fahrwasser, durch welche man dort landen kann,  
verwendet. Weil Tags darauf die Westwinde hinderten  
in die Bai einzulaufen, wo die beiden von Lapérouse  
befehligen Schiffe untergingen, so suchte H. d'Urville,  
jedoch erfolglos, die Insel Taumako auf, berühmt  
durch die Reise des Spaniers Quiros. Am 19. erschien  
er neuerdings vor Vanikoro, und nachdem er die östliche  
Bai, welcher er, nach einem nahegelegenen Dorfe, den  
Namen Levai-Bai gab, hatte auskundschaften las-  
sen, entschloß er sich, die Korvette am 21. hineinzufüh-  
ren. Am 23. Februar fertigte er das große Boot, be-  
fehligt von H. Gressier, nach den Riffen Vanu und  
Paju ab. Dieser Offizier kam Tags darauf zurück,  
nachdem er die ganze Insel umschiff hatte, und brachte  
einige wenig wichtige, von dem Schiffbruch herrührende  
Gegenstände mit, aber ohne Auskünfte über den eigent-  
lichen Ort, wo die französischen Schiffe zu Grunde gieng-  
en, was den Hrn. d'Urville bewog, am 26. Hrn. Jac-  
quinet und vier Personen vom Stabe dahin zu schicken.  
Der Anblick eines scharlachrothen Stück Luches, das sie  
den Eingebornen anboten, bewog diese, ihnen den Ort  
zu bezeichnen, den sie suchten, und wo sie auf dem Nec-  
resgrunde, in einer Tiefe von 3 bis 4 Klaftern, Anker,  
Kanonen, Kanonenkugeln, und eine sehr große Menge  
Blei-Platten zerstreut sahen. Da der Kahn nicht stark  
genug war, um das Bergen einiger dieser Gegenstände  
auszuführen, so wurde die Schaluppe hingefendet, nach-  
dem man zuvor den Astrolabe in der innern Bai, von  
Hrn. d'Urville Mannevai-Bai genannt, in welche man  
nur durch einen engen Kanal voller Korallenbänke gela-  
gen konnte, vor Anker gesetzt hatte. Diese Operation er-  
forderte zwei Tage, und setzte die Korvette großen Ge-  
fahren aus. Es war am 2. März, wo der Astrolabe  
hinter dem Dorfe Mannevai ankerte; am 3. gieng die  
Schaluppe unter den Befehlen der H. Gressier und Guils

bert nach den Riffen Paju und Bannu ab, in der doppelten Absicht, diese Riffe zu rekognoszieren, und aus dem Meere einige Schiffsbruchs-Gegenstände zu retten; wirklich brachte auch die Schaluppe einen 1800pfündigen Anker, eine Kanone, einen Blei-Block und zwei Karthäunen zurück.

Von nun an gewiß, daß dieß der Ort sey, wo die Lapérouse'schen Schiffe untergingen, war H. d'Urville auf die Ausführung seines Planes bedacht, auf der Insel Manikoro unsern verunglückten Landsleuten ein Denkmal zu setzen; er wählte auf dem Riff, der sich als niedere Landspitze in den Hafen von Mangadey hinein erstreckt, eine Gruppe gründer Leuchterbäume (mangliers), um dort das Grabmal zu errichten, dessen Bau von Hrn. Lottin geleitet und am 6. März angefangen wurde. Acht Tage reichten hin, um dieses Monument zu vollenden, und am 14. wurde H. Jacquinet, an der Spitze eines Theils des Schiffsvolkes abgeschickt, um zur Einweihung zu schreiten; ein Detaschement von 10 Mann defilirte dreimal rings um dasselbe, und gab drei Musketen-Salven, während eine Salve von 21 Kanonenschüssen die Berge von Manikoro wiederhallen machte. Die erschrockenen Einwohner, nicht wissend, was dieß bedeutete, schickten zwei ihrer Häuptlinge an Bord der Korvette, wo sie freundschaftlich empfangen und durch zahlreiche Geschenke überzeugt wurden, daß man nicht beabsichtige ihnen zu schaden; sie versprachen sich, das Grabmal in Ehren zu halten, welches übrigens, aus Stein und Holz erbaut, nichts hatte, was ihre Habgucht reizen konnte.

Die Form des Grabmals ist die eines Würfels von sechs Fuß auf jeder Kante; dieser ist aus Stein erbaut, und über ihm erhebt sich ein viereckiger aus Koudis-Planken verfertigter Obelisk; eine seiner Seiten trägt eine bleierne Platte, worauf folgende Inschrift steht:

A La Mémoire De Lapérouse Et De Ses Compagnons.

L'Astrolabe, XIV Mars MDCCCXXVIII.

(Fortsetzung folgt.)

#### Großbritannien.

J. M. die Königin von Portugal, nebst Gefolge, haben am 5. Jan. Morgens Laleham verlassen, und sich nach der Residenz J. K. H. des Herzogs und der Herzogin von Clarence begeben. Der Markis von Barbacena, die Gräfin von Stapagipe und der Ritter Saldanha waren mit der Königin in dem ersten Wagen; im zweiten saßen der Ritter von Almeida, und der Doktor Baptista Pereira. J. M. kam zu Busby um halb 2 Uhr an, und wurde von dem Herrn Herzog von Clarence empfangen. Der Markis und die Markisin von Palmella, begleitet von ihrer Tochter, Fräulein Eugenia, und der Minister Brasiliens, begleitet von dem Markis von Rezende (letztem Großbotschafter des Kaisers Don Pedro am östreichischen Hofe), kamen gleich nach Ihrer Maj. an. Der Herzog und die Herzogin von Clarence, und die Damen und Offiziere Ihres Hauses, führten die erlauchten

Gäste in die Empfangszimmer, und um 2 Uhr wurde ein elegantes Dejeuner dinatoire aufgetragen. Die Königin blieb bis um 4 Uhr zu Busby, wo Sie von J. K. H. Abschied nahm, um nach Laleham zurückzukehren. Der Markis und die Markisin von Palmella und der Minister Brasiliens führen ihrerseits nach der Hauptstadt zurück.

(Courier.)

Einkünfte Großbritanniens, Irland nicht mit einbegriffen, in den Jahren 1827 und 1828.

	1827.	1828.
Douanen:	16,391,838.	16,125,118 Pf. Sterl.
Akzise:	16,969,564.	18,700,373.
Stempel:	6,375,140.	6,666,363.
Briefpost:	1,585,000.	1,400,000.
Steuern:	4,768,273.	4,849,301.
Verschiedene Einnahmen:	754,860.	564,166.

46,644,675. 48,305,322 Pf. Sterl.

Die Einkünfte betragen also im Jahr 1828 1 Mill. 660,647 Pf. Sterl. (18,267,117 fl.) mehr, als im Jahr 1827.

Im letzten Trimester des Jahres 1828 haben die Staatseinkünfte 686,221 Pf. Sterl. (7,548,431 fl.) mehr betragen, als im Jahr 1827.

#### Niederlande.

Gent, den 5. Jan. Der H. Markis von Trazequies, der Gesandtschaft am römischen Hofe beigegeben, ist vorgestern als außerordentlicher Courier, mit Depeschen des Hrn. Grafen von Celles, Großbotschafters Sr. Maj. beim Heiligen Vater, zu Brüssel angekommen.

#### Deſtreich.

Wien, den 8. Jan. J. D. die Frau Fürstin von Metternich ist gestern Abends glücklich von einem Sohne entbunden worden.

— H. Baron von Maltiz, von der hiesigen kaiserl. russischen Botschaft, ist als Courier nach Petersburg abgegangen.

Wien, den 9. Jan. Metalliques 96 $\frac{3}{8}$ ; Bankaktien 111 $\frac{1}{2}$ .

— Es ist irrig, wie früher behauptet wurde, daß die Wiener Jahrbücher der Literatur geschlossen sind, und daß der Staatskanzler Fürst Metternich, wegen der in ihnen vorherrschenden Tendenz, ihnen die bisherige reichliche Unterstützung aus dem Staatsschatz entzogen habe. Seit Hülfemann's Abreise nach Lissabon redigirt jene Jahrbücher der Redakteur des östreichischen Beobachters, v. Pilat.

#### Rußland.

Das Journal von Odessa vom 27. Dezember meldet: "Die hier befindlichen kranken und verwundeten Militärs erhielten vor Kurzem einen neuen Beweis der Theilnahme, den ihr Zustand Ihrer Maj. der Kaiserin einflößt. Der H. General-Adjutant von Adlerberg hat eigenhändig von Ihrer Maj. zubereitete Charpie an den Gouver-

neur der Stadt für unsere Spitäler überschickt. — Der Chef des kaiserlichen Generalstabs, Graf Diebitzsch, ist am 25. d. von Jassy nach Petersburg abgereist; Se. Erz. ward gestern Abend zu Valta erwartet. — Der General-Adjutant Strelakoff, Militärgouverneur von Tiflis, ist vorgestern hier angekommen, und gestern Nacht zum Antritt seines Postens weiter gereist. — Aus Jassy wird geschrieben, die Frau Marschallin, Gräfin Wittgenstein, ist seit einigen Tagen hier. Alle Damen der Stadt haben ihr am Tage nach ihrer Ankunft die Aufwartung gemacht.

### T ü r k e i.

Konstantinopel, den 18. Dez. Aus Smyrna geht Nachricht ein, daß ein fränkisches Kriegeschiff ein griechisches Schiff, dessen Papiere zwar in Ordnung gewesen seyn sollen, das aber bei den Dardanellen auf fremde Schiffe Jagd machte, trotz der Protestation des Kapitäns nach Smyrna geführt habe. Der griechische Kapitän setzte auch dort seine Beschwerden fort, und die Sache wurde an den niederländischen Minister hieher berichtet, wodurch sie einiges Aufsehen erregt. — Durch den Tod des beim Sultan in hoher Gunst gestandenen Husny Bey glaubt die fr. liebende Partei eines ihrer Hauptwidersacher entledigt zu seyn; allein schwerlich bringt dieß beim Sultan eine Sinnesänderung hervor. Alle seit der Absetzung des letzten Großwesiers erfolgten Ernennungen haben eine kriegerische Tendenz, und lassen wenig Hoffnung, daß sich die Pforte zu Konzessionen oder Friedensunterhandlungen, die dem Divan nicht ehrenvoll dünken, verstehen werde. Unterdessen veräumen die Unzufriedenen nicht, alle erdenklichen nachtheiligen Gerüchte über den Stand der Dinge zu verbreiten. So fireuten sie aus, Hussein Pascha sey verschwunden; allein besser Unterrichtete wußten, daß er nach Silistria aufgebroschen sey. Andere nicht minder ungünstige Gerüchte verdrängten eines das andere. Indessen scheint es gegründet, daß der Großwesier durch die Winterwitterung von allen Operationen abgehalten wird, und in seinem Lager bei Aidos ebenfalls ein Typhus ausgebrochen ist, welcher viele Opfer hinrafft. Auch bemerkt man, daß Asiaten auf Umwegen bei der Hauptstadt vorbeikommen, und nach den asiatischen Ufern zurückkehren. Vermuthlich waren diese Erscheinungen nicht ohne Einfluß auf die gesteigerten kriegerischen Maßregeln, die der neu sich erwähnte German anordnet.

Konstantinopel, den 18. Dez. Immer sind die Unterhandlungen über Griechenland der Hauptgegenstand der hiesigen Diplomatie, und fast alle Mittheilungen an die Pforte haben darauf Bezug. So wenig diese sich nun dazu verstehen will, den Ansichten der Mächte beizutreten, so hat sie doch ein System angenommen, das, ohne Zugeständnisse zu machen, die freundschaftlichen Verhältnisse mit Allen aufrecht zu erhalten verspricht, so lange man nicht selbst mit ihr brechen, und wie Rußland ihr den Krieg erklären will. Europa hat Gelegenheit gehabt, sich hievon zu überzeugen; die französische Expedition nach Morea hat eben so wenig als früher die

Schlacht bei Navarin und die Abreise der Botschafter eine Aenderung in den Gesinnungen der Pforte hervor gebracht, welche trotz dieser Vorfälle den Grafen Guilleminot und Hrn. Stratford-Canning als akkreditirt bei sich betrachtet. Das kluge Betragen des letztern, und die unausgesetzten Bemühungen der englischen und französischen Admirale im Archipelagus, die Pforte zu überzeugen, wie sehr ihre Regierungen einen förmlichen Bruch mit ihr zu vermeiden wünschen, haben zur Befestigung dieses Systems beigetragen, und dürften vielleicht am Ende alle Schwierigkeiten besiegen, um eine Verständigung über die griechische Frage herbeizuführen. Die Ankunft des Admirals de Rigny in Smyrna, der, wie es heißt, sich auf Veranlassung des Barons von Zuylen dahin begeben hat, ist im gegenwärtigen Augenblicke von Wichtigkeit, weil das Vertrauen, welches H. de Rigny bei seiner Regierung genießt, und das er auch unter den schwierigsten Umständen durch seine kluge Besonnenheit zu rechtfertigen wußte, so wie die Achtung, die er sich durch eben diese Handlungsweise von Seite der Pforte erworben hat, ihn ganz besonders eignen, für die große europäische Angelegenheit vortheilhaft zu wirken. Zugleich dürfte aber auch die russische Blokade der Dardanellen den französischen Admiral veranlaßt haben, in jenen Gewässern zu erscheinen, um über die Interessen seiner Nation zu wachen. Die Unterhandlungen des nordamerikanischen Konsuls Hrn. Osley haben günstigen Fortgang, und bald wird ein für beide Theile vortheilhafter Handelsvertrag unterzeichnet seyn. Der Pascha von Aegypten, dem man hier große administrative Kenntnisse zutraut, soll der Pforte gerathen haben, dem nordamerikanischen Handel alle möglichen Erleichterungen zu gewähren. — Von der Armee hat man keine neuern Nachrichten. Einige gefangene russische Offiziere und mehrere hundert Gemeine, fast alle verwundet, wurden in sehr traurigem Zustande hieher gebracht, wie man sagt von Silistria. Sie sind auf einige Inseln in der Nähe der Hauptstadt vertheilt worden, wo sie von den Aerzten der fränkischen Gesandten besorgt werden. Der Sultan soll sich nicht sehr gnädig gegen sie bezeigt haben; nur mit großer Mühe konnten der östreichische Internunzius, der niederländische und dänische Gesandte die Bewilligung von dem Reis-Effendi erhalten, ihnen ärztliche Hülfe zu schicken, und sie mit den nöthigsten Bedürfnissen zu versehen. — Der Mangel an baarem Gelde wird sehr fühlbar, und das türkische Ministerium ist ernstlich auf Mittel bedacht, der zunehmenden Verlegenheit ein Ziel zu setzen. Zu welchen Maßregeln es schreiten wird, ist unbekannt; gewöhnliche Mittel sind in einem Lande ohne geregelte Finanzen nicht anwendbar, und außerordentliche gefährlich, da der Keim der Unzufriedenheit noch vorhanden ist, und der alte Kastengeist der Janitscharen nicht aufhört, unter den verschiedensten Formen sich zu zeigen.

### A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)  
Die New-Yorker Journale vom 17. Dez. melden,

daß die Bezirke Michigan, Arkansas und Florida auf dem Punkte sind, als Staaten der Union anerkannt zu werden.

### V e r s c h i e d e n e s.

Ancona, den 26. Dez. Wir erhalten täglich mehr die Ueberzeugung, daß eine Ausgleichung der Kabinette von London und Paris mit der Pforte eingeleitet ist, und vielleicht in kurzer Zeit die Angelegenheiten Griechenlands geordnet seyn werden. Man versichert, daß der Pforte alle Erleichterungen angeboten wurden, um sich verständigen zu können, und daß den H. H. Stratford-Canning und Guilleminot der Weg zu Unterhandlungen und zur Rückkehr nach Konstantinopel geöffnet werden soll. Kouriere, welche von London und Paris nach Posen eilten, sollen den Botschaftern die wichtigsten Instruktionen überbracht haben; auch sollen den Admiralen, so wie dem Lord Oberkommissär zu Corfu, neue Verhaltensbefehle zugekommen, und ihnen dringend empfohlen worden seyn, alles zu vermeiden, was der Pforte Grund zur Klage geben könnte. (Allg. Ztg.)

### D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben die Pfarrei Wohltsbach (Oberamts Offenburg) dem Pfarrverweser in Oberharmersbach Anton Rudloff gnädigst zu übertragen geruht.

Die fürstlich Salm-Reifferscheid-Krauthemsche Präsentation des pensionirten Pfarrers Amor Kilian von Assumstadt zu dem erledigten Frühmess-Benefizium in Wallenberg (Amts Krautheim) hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, die Pfarrei Randegg dem bisherigen Pfarrer Beer in Buchheim zu übertragen. Dadurch wird letztere Pfarrei (im Bezirksamt Stockach) mit einem Einkommen von 700 fl., fast durchaus in Geld und Naturalfrum, erledigt.

Durch die Pensionirung des Pfarrers Amor Kilian ist die Pfarrei Assumstadt (im Amt Krautheim) erledigt. Die Bewerber um diese Stelle haben sich bei der fürstl. Salm-Krauthemschen Landesherlichkeit, als Pastoren, zu melden.

Man findet sich veranlaßt, den Schuldienst in Schweighofen (Pfarrei St. Margen, Landamts Freiburg) mit einem Gehalte von 114 fl. wiederholt auszuschreiben.

Durch das am 22. Sept. v. J. erfolgte Ableben des evangelischen Schullehrers Engelhard Stauffer zu Ostersheim ist diese Schulstelle (Dekanats Oberheidelsberg, im Neckarkreise) mit einer Kompetenz von ungefähr 200 fl. in Erledigung gekommen.

Frankfurt am Main, den 12. Jan.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.  
Söhne 1820 . . . . . 75

### Auszug aus den Karlsruher Bitterungs- Beobachtungen.

14. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 1/2	27 Z. 9,7 L.	-1,7 G.	69 G.	ND.
M. 2	27 Z. 10,0 L.	-0,9 G.	67 G.	ND.
N. 9 1/2	27 Z. 9,5 L.	-0,3 G.	68 G.	ND.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.0 Gr. 0.2 Gr. 0.2 Gr.

Karlsruhe. [Logis.] In der Waldhornstraße Nr. 9 ist auf den 23. April der dritte Stock mit 5, 6 bis 7 Zimmern an eine stille Haushaltung zu vermieten; auch ist in demselben Hause auf den 23. Juli ein großer Keller zu vermieten.

Karlsruhe. [Logis.] In Nr. 4 der Ritterstraße ist in Zeit 8 Tagen, oder auf den 23. April, für eine stille Haushaltung ein bequemes schönes Logis um billigen Preis zu vermieten.

Karlsruhe. [Anzeige neu erfundener Gesundheitssohlen.] Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit ergebenst die Anzeige, daß ich von den von Hrn. K. Müller in Burgdorf neu erfundenen Gesundheitssohlen, welche bis jetzt als die vorzüglichsten anerkannt sind, eine Partie erhalten habe.

Deren Vorzüge und wie sie gebraucht werden, enthält die Gebrauchs-Anweisung, womit jedes Paar umgeben, versiegelt und vom Erfinder eigenhändig unterschrieben ist.

Diese Gesundheitssohlen sind einzig und allein echt zu haben für 1 fl. 30 kr. das Paar bei

C. V. Gehres,  
lange Straße Nr. 147.

Karlsruhe. [Apothekenzu verkaufen.] In einer Provinzialstadt des Großherzogthums Baden ist eine frequente und auf das Beste und Bequemste eingerichtete Apotheke auf freier Hand zu verkaufen. Das Nähere, so wie die Bedingungen, sind bei dem Kaufmann Karl Pöffelst dahier zu erfahren.

Baden. [Bekanntmachung.] Das Seefeldische juristische Stipendium dahier, von Einhundert Gulden jährlich und auf eine vierjährige Genusszeit bestimmt, ist in Erledigung gekommen. Hiesige Bürger- und Hinterlassenschaftene, welche sich dem Studium der Rechte gewidmet haben und auf dieses Stipendium Anspruch machen zu können glauben, werden daher aufgefordert, sich diesfalls binnen vier Wochen bei dem Stadtrathe dahier zu melden, und, der Stiftungsurkunde gemäß, die Zeugnisse über Fähigkeit und Fleiß, so wie über die bisherigen Fortschritte im Studium und sitzlich gütlich Betragen vorzulegen.

Baden, den 3. Jan. 1829.

Oberbürgermeister  
Schneider.